

Healthy Work in an Aging Europe. A European Collection of Measures for Promoting the Health of Ageing Employees at the Workplace. Edited by Christian Boukal and Oskar Meggeneder. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2005, 356 S., EUR 31,90 *DZI-D-7528*

In den kommenden Jahren wird der Zustrom jugendlicher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf den Arbeitsmarkt in der Europäischen Union abnehmen. Auf Grund dieser Verknappung kann auf die gut ausgebildeten und erfahrenen älteren Menschen immer weniger verzichtet werden. Ausschlaggebend für eine lange Beschäftigung, die sich auch aus einer Anhebung des gesetzlichen Rentenalters ergibt, ist die Erhaltung ihrer Gesundheit. Betriebliche Gesundheitsförderung (Workplace health promotion – WHP) ist das Mittel erster Wahl, um die Arbeitsfähigkeit und -zufriedenheit der Beschäftigten zu fördern und zu erhalten. Das Buch informiert, nach Ländern geordnet, über die jeweilige geplante oder angewandte Politik und stellt Konzepte von Interessenvertretungen sowie Beispiele nationaler Projekte und models of good practice im Rahmen der WHP vor. Die außerdem enthaltene Sammlung von Maßnahmen, insbesondere für Beschäftigte in der zweiten Hälfte ihres Berufslebens, ist Bestandsaufnahme sowie Standortbestimmung der WHP in Bezug auf ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und damit sowohl Nachschlagewerk als auch Ratgeber.

Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis. Hrsg. Margherita Zander. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2005, 284 S., EUR 26,90 *DZI-D-7549*

Kinderarmut ist in der Bundesrepublik Deutschland zu einem viel beachteten Thema in der politischen Auseinandersetzung avanciert. Diese Publikation möchte einen Überblick über den europäischen Forschungsdiskurs geben und die bisherigen bundesrepublikanischen Forschungsergebnisse systematisch darstellen. Außerdem zeigt sie Handlungsperspektiven in unterschiedlichen Bereichen wie Frühförderung, Gesundheitsförderung, Haushaltsführung, Bildung und Soziale Arbeit auf, wobei sie sich an verschiedenen Dimensionen kindlicher Lebenslagen und Lebenswelten orientiert.

Diversion im Jugendstrafrecht. Effizienz und Rechtsstaatlichkeit der Richtlinien in Schleswig-Holstein. Von Christian Grote. Eigenverlag Kriminologische Zentralstelle e.V. Wiesbaden 2006, 455 S., EUR 30,– *DZI-D-7583*

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Diversion im Jugendstrafrecht und ihrer Praxis anhand der Diversionsrichtlinien in Schleswig-Holstein. Besonderes Augenmerk gilt möglichen Kompetenzverlagerungen von der Staatsanwaltschaft auf die Polizei – sowohl unter dem Gesichtspunkt der Effektivität als auch aus rechtsstaatlicher Sicht. Dazu wurden Diversionsfälle aus zwei Jahrgängen auf Grund einer Aktenanalyse verglichen; hinzu kommen Be-

fragungen bei Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden. Damit gibt der Band Hinweise für die Weiterentwicklung schneller und flexibler Reaktionen auf leichte Straftaten Jugendlicher und Heranwachsender, die in der Praxis des Jugendstrafrechts von besonderer Bedeutung sind. Bestellanschrift: Kriminologische Zentralstelle e.V., Viktoriastraße 35, 65189 Wiesbaden, Tel.: 06 11/157 58-0, Fax: 06 11/157 58 10, E-Mail: info@krimz.de

Deutschland – trotz alledem? Jüdische Sozialarbeit nach 1945. Hrsg. Helga Krohn und Gudrun Maierhof. Fachhochschulverlag. Frankfurt am Main 2006, 214 S., EUR 12,50 *DZI-D-7586*

Jüdische Wohltätigkeit und Sozialarbeit haben eine lange Tradition in Deutschland. In den größeren jüdischen Gemeinden entstand schon frühzeitig ein dichtes soziales Netz von Einrichtungen für Jung und Alt. In der Zeit des Nationalsozialismus haben diese Institutionen der jüdischen Bevölkerung Hilfe und Unterstützung gewährt, bis die Gemeinden zu ihrer Auflösung gezwungen wurden. Nur wenige Jüdinnen und Juden haben die Verfolgung und Vernichtung überlebt und sich 1945 in Deutschland gehalten. Ihre materielle und psychische Not ließ noch in den Trümmern und mit ausländischer Unterstützung neue soziale Einrichtungen entstehen. In diesem Band werden die Anfänge der jüdischen Wohltätigkeit nach 1945 geschildert, die Geschichte der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland aufgezeigt und soziale Persönlichkeiten der jüdischen Sozialarbeit in Portraits vorgestellt.

Ehrenamtliche Mitarbeit organisieren. Von Mona Schöffler. Vincentz Network. Hannover 2006, 123 S., EUR 22,– *DZI-D-7588*

Jede/jeder dritte Deutsche ist ehrenamtlich tätig – Tendenz steigend. Doch welche Motive bewegen Menschen, sich in dieser Weise zu engagieren und welche Chancen ergeben sich daraus für die Einrichtungen der Altenhilfe? Antworten darauf gibt die Autorin in diesem Handbuch, das sich an Führungskräfte in der Altenhilfe richtet, die durch die Beschäftigung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Angebot erweitern wollen. Es ist so aufgebaut, dass es als Leitfaden bei der Erstellung einer Konzeption für ehrenamtliche Arbeit zu nutzen ist. Jedes Kapitel – von der Gewinnung und Auswahl entsprechender Menschen bis hin zu versicherungsrechtlichen Fragen – ist in sich abgeschlossen. Weitere Themen sind zum Beispiel „Integration und Zusammenarbeit“, „Fortbildung“ sowie „Gratifikation“. Checklisten, Vordrucke für Formulare und Leitfäden runden dieses Arbeitsmittel ab.

Erzählen, was ich nicht weiß. Die Lust zu Fabulieren und wie sie die politische, soziale und therapeutische Arbeit bereichert. Hrsg. Reiner Steinweg in Zusammenarbeit mit Gerd Koch. Schibri-Verlag. Uckerland 2006, 229 S., EUR 15,– *DZI-D-7606*

In diesem Band geht es nicht nur um das ausschließliche momentane Vergnügen des mündlichen Erzählens, sondern auch um das zweckgebundene, das in der politischen, sozialen oder therapeutischen Arbeit genutzt wird. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass das zweckfreie mündliche Erzählen wieder stärkerer Bestandteil der Kultur wird. An dieser Zielsetzung arbeiten alle, die sich in irgendeiner Form dem mündlichen Erzählen widmen: die Märchen-

und Geschichtenerzählerinnen und -erzähler in ihren öffentlichen Auftritten, im Rundfunk und auf Kongressen, die Eltern, die ihren Kindern Geschichten erzählen, die Theaterleute, die das Erzählen wieder stärker in den Mittelpunkt rücken oder eigene Präsentationsformen entwickeln, bei denen mehrere Erzähler und Erzählerinnen gemeinsam auftreten. Und da sind die vielen Dozentinnen und Dozenten, die in Seminaren und Kursen an Hoch- und Volkshochschulen und manch anderen Orten das freie Erzählen lehren und erfahrbar machen. In diesem Sammelband berichten Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz über ihre Erfahrungen in Erzählsituationen.

1964 – 2004: Vierzig Jahre Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland. Aufbruch, Aufstieg und neue Ungewissheit. Hrsg. Werner Lindner. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2006, 252 S., EUR 29,90 *DZI-D-7550* Vierzig Jahre nach der Herausgabe des Sammelwerkes „Was ist Jugendarbeit?“ trafen die damaligen Initiatoren der Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland auf jene, die sich gegenwärtig um neue Konzepte des sich verändernden Handlungsfelds bemühen. Im Rahmen einer Denkwerkstatt diskutierten Fachleute aus Wissenschaft, Ausbildung, Forschung und Praxis Gegenwartsdiagnosen und Perspektiven der Jugendarbeit in Deutschland. Vor dem Hintergrund der Theorieansätze von 1964 wird erneut untersucht, welche Orientierungen für eine professionelle, theoretische und gesellschaftspolitische Verortung der Kinder- und Jugendarbeit künftig bestehen.

Störer und Gestörte. Band 2: Konfliktgeschichten als Lernprozesse. Hrsg. Thomas von Freyberg und Angelika Wolff. Brandes & Apsel Verlag. Frankfurt am Main 2006, 295 S., EUR 24,90 *DZI-D-7608* Dieser Band über Störer und Gestörte enthält themenbezogene Betrachtungen sowie die Darstellung von Bedingungen und Möglichkeiten, die Spiralen eskalierender Konfliktgeschichten zu unterbrechen, aus dem Scheitern und von den „Störern“ zu lernen, Verstrickungen produktiv einzusetzen und interdisziplinäre Kooperationen zu nutzen. Die Arbeit mit schwierigen Kindern und Jugendlichen könnte um einiges leichter sein, wenn das heimliche „erste Gebot“ von Schule seine Macht verlieren würde: Du darfst nicht versagen, Du darfst keine Fehler machen! Wenn sich ein grundsätzlicher Wandel auch in der beruflichen Haltung durchsetzen und nicht immer nur sanktioniert, vertuscht und vermieden würde, wäre Vieles einfacher.

Handbuch Psychologische Beratung. Hrsg. Christoph Steinebach. J.G. Cotta'sche Buchhandlung/Klett-Cotta. Stuttgart 2006, 605 S., EUR 34,– *DZI-D-7609* In allen psychologischen Berufsfeldern ist Beratung die zentrale Dienstleistung, die sich neben der Diagnostik und Therapie als professionelle, Theorie geleitete Intervention etabliert hat. Menschen suchen immer häufiger in der Beratung grundsätzliche Orientierung für ihr Leben. Vor dem Hintergrund zunehmender Unüberschaubarkeit und eines rapiden Wandels im Alltag stehen Beratungstheorien und -praxis vor immer neuen und anspruchsvolleren Aufgaben. In der Veröffentlichung ist eine Einführung grundlegender psychologischer Theorien zu finden. Erläutert wird die Beratungspraxis in verschiedenen Handlungsfeldern wie

zum Beispiel der Erziehungs-, Lebens-, Paar-, Jugend- oder Familienberatung, der beraterischen Interventionen in der Team- und Organisationsentwicklung und der Supervision. Als Brennpunkte werden Leistungsstörungen und Behinderungen, Lebenskrisen, Alkohol- und Drogenmissbrauch sowie sexueller Missbrauch thematisiert. Abschließende Themen sind innovative Wege der Beratung wie Mediation, Schulberatung, Intervention, Qualitätssicherung und Evaluation. Das Handbuch richtet sich an Fachleute der verschiedensten Professionen, die im Bereich Beratung tätig sind, an Studierende und Lehrende, die eine Übersicht und Vertiefung zu den Grundlagen, zur Praxis und zu den Perspektiven der psychologischen Beratung suchen.

Soziale Arbeit im Wandel. Professionelle Identität zwischen Ökonomisierung und ethischer Verantwortung. Von Martin Albert. VSA-Verlag. Hamburg 2006, 125 S., EUR 11,80 *DZI-D-7610* Die Betrachtung der gegenwärtigen Fachdiskussion um die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit macht zunehmend deutlich, dass mit dem Einzug eines wirtschaftsorientierten Denkens auch ein tief greifender und grundlegender Paradigmenwechsel stattfindet. Der Einsatz betriebswirtschaftlicher Techniken hat im sozialen Berufsbereich Einzug gehalten, wobei der von öffentlicher Seite geforderte Nachweis der Effizienz von Sozialer Arbeit nur einen Teil des übergeordneten und tief greifenden Wandels darstellt. Der Autor zeigt auf, dass ökonomische Konzepte ins Leere laufen, teilweise sogar kontraproduktiv sind, wenn sie lediglich ökonomische Wissensbestände technokratisch auf die soziale Berufspraxis übertragen. Sozialmanagement muss sich kritisch fragen lassen, ob es eine fundierte Handlungswissenschaft mit eigenen ethischen Grundsätzen für das Handlungsfeld von Sozialer Arbeit darstellt.

Coaching und Soziale Arbeit. Grundlagen einer Theorie sozialpädagogischen Coachings. Von Bernd R. Birgmeier. Juventa Verlag. Weinheim 2006, 292 S., EUR 26,– *DZI-D-7612*

Coaching ist als spezifisches personenbezogenes Beratungs-, Begleitungs- und Betreuungsinstrument bekannt und etabliert. Im personal- und entwicklungspsychologischen Bereich ist ein regelrechter Boom dieser Beratungsform zu beobachten. Eine diskursive Annäherung seitens der Sozialpädagogik an Coaching geschieht jedoch nur sehr zögerlich. Dieser Band stellt zunächst Grundzüge und unterschiedliche Begriffsverwendungen des Coachings vor und analysiert dessen klassische Ansätze und Konzepte kritisch hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Fundierung sowie ihrer Praktikabilität und vergleicht diese mit sozialpädagogischen Theorien, Interventionsformen und Verfahrensweisen. Anschließend werden Konturen einer Theorie sozialpädagogischen Coachings herausgearbeitet, die auf dem Verständnis von Sozialpädagogik als Handlungswissenschaft basieren. Einen besonderen Stellenwert in dieser Theorie nehmen anthropologische Annahmen ein, die im Schnittpunkt der Erkenntnisse interdisziplinärer Handlungstheorien stehen.

Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage. Von Franz Stimmer. Verlag. W. Kohlhammer. Stuttgart 2006, 236 S., EUR 24,– *DZI-D-7611*

Der Autor nimmt mit diesem Buch eine Einführung in die Systematik klientenbezogenen methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit vor. Dadurch wird es möglich, die vielfältigen Ebenen und Aspekte des Vorgehens in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen. In diese Systematik mit ihren wechselseitig aufeinander bezogenen Ebenen sind Grundfragen der Ethik, bedeutsame handlungsleitende Konzepte (Empowerment, Case Management), zentrale Interaktionsmedien (Beratung, Begleitung-Unterstützung-Betreuung) ebenso integriert wie spezifische Methoden und Verfahren der Situationsanalyse (Person-in-Environment, Netzwerkanalyse), der Situationsintervention (klientenzentrierte Gesprächsführung, Psychodrama) und die Reflexion professionellen Handelns (Selbstregulation, Supervision). Zudem werden grundlegende Aspekte des Problemlösungsprozesses sowie die Formulierung von Zielen und Hypothesen diskutiert. Die genannten Elemente und ihre Verknüpfung in einem systematischen Rahmen fundieren professionell-methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit.

Berufsrückkehrerinnen. Erwerbs- und Familienverläufe nach Qualifizierungsmaßnahmen aus biographischer Perspektive. Von Cornelia Feider. W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld 2006, 225 S., EUR 29,90 *DZI-D-7613*

Wie wirksam ist öffentlich geförderte Weiterbildung? Einen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage leistet die Autorin durch eine qualitative Studie. Sie stellt biographische Ergebnisse und Erfahrungen vor, die den langfristigen Erfolg oder Misserfolg von Reintegrationsmaßnahmen für Berufs-

rückkehrerinnen verständlich machen. Auf Basis narrativer Interviews mit ehemaligen Lehrgangsteilnehmerinnen wird eine Typologie generiert, die zwischen sechs Erwerbsverlaufsmustern und damit einhergehenden persönlichen Haltungen zu Beruf und Familie differenziert.

Jugendverbände als biografisch bedeutsame Lebensorte. Von Tobias Lehmann und Katharina Mecklenburg. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler 2006, 116 S., EUR 12,- *DZI-D-7617*

Welche Bedeutung kann die Mitgliedschaft beziehungsweise die gelebte Zeit in einem Jugendverband für einen jungen Menschen haben? Ausgehend von dieser Frage richtet sich der Fokus dieses Buches auf die persönliche Aneignung des Jugendverbandes durch Jugendliche sowie auf die individuelle lebensgeschichtliche Einbettung in diese Organisationen. In acht Portraits werden junge Menschen vorgestellt, die über einen längeren Zeitraum in verschiedenen Jugendorganisationen aktiv waren. Sie blicken auf diese Zeit zurück und reflektieren deren Einfluss auf die Entwicklung ihres Lebenslaufs.

Gastfreundschaft. Das niederländische Konzept Kwartiermaken. Von Doorje Kal. Paranus Verlag. Neumünster 2006, 215 S., EUR 19,- *DZI-D-7614*

Das Konzept „Kwartiermaken“ ist eine Antwort auf die menschliche Hoffnung, dazugehören zu wollen, eine Antwort auf die gesellschaftliche Ausgrenzung von psychisch kranken Menschen, die noch mehr als andere das Bedürfnis haben, akzeptiert zu werden. Wörtlich bedeutet

Anzeige Bank

„Kwartiermaken“, einen Aufenthaltsort für eine Gruppe von Neuankömmlingen vorzubereiten. Es meint also die Förderung eines gesellschaftlichen Klimas, in dem (mehr) Lebensmöglichkeiten für Menschen mit Psychiatrieerfahrungen und auch für andere entstehen, die mit denselben Mechanismen der Ausgrenzung zu kämpfen haben. Die Autorin, die dieses Projekt in den Niederlanden maßgeblich aufgebaut hat, meint dazu: „Ich möchte untersuchen, was gesellschaftlich notwendig ist, um soziale Integration zu ermöglichen, die nicht auf Assimilation hinausläuft, bei der das Anderssein ausgelöscht wird. Kwartiermaken ist im Wesen das Organisieren von Gastfreundschaft, also ein Willkommen heißen, ohne Fragen zu stellen.“

Eltern-Kind-Behandlung in der Psychiatrie. Ein Konzept für die stationäre Pflege. Von Doris Arens und Ellen Görgen. Psychiatrie-Verlag. Bonn 2006, 160 S., EUR 19,90 *DZI-D-7615*

Vorgestellt wird eine in Deutschland sich langsam etablierende Behandlungsform: die gemeinsame stationäre Aufnahme und Behandlung von Eltern und Kindern bei psychiatrischer Erkrankung eines Elternteils. Nach einem einleitenden theoretischen Teil, der die Grundlagen der Eltern-Kind-Beziehung verständlich macht, beschreiben die Autorinnen das Konzept und geben konkrete Ratschläge, von der Aufnahmevorbereitung bis zur Entlassung der Betroffenen. Dabei ergänzen sie ihre Ausführungen mit zahlreichen Praxisbeispielen, Erfahrungsberichten und Interviews. Die Darstellung der Pflegearbeit zeigt, wie wichtig das Engagement der Pflegekräfte ist und wie groß ihr Handlungsspielraum. Eine gelungene Eltern-Kind-Behandlung trägt nicht nur zur Stabilisierung der Eltern bei, sondern fördert auch die positive Entwicklung der Kinder.

Zwischen Bevormundung und beruflicher Autonomie. Die Geschichte des Bundes Deutscher Hebammen. Hrsg. Bund Deutscher Hebammen. Eigenverlag. Karlsruhe 2006, 224 S., EUR 18,50 *DZI-D-7616*

In diesem Buch wird die spannende Geschichte von der Gründung der ersten Hebammenvereinigungen 1885 bis zu den Themen und Problemen der heutigen Zeit erzählt. Es gibt Zeugnis von den vielen bekannten und unbekannten Hebammen, die auch in schwierigen Zeiten für bessere Rahmenbedingungen der Arbeit, für die Abgrenzung und Autonomie des Berufes, für eine gerechtere Entlohnung der Hebammenarbeit und für gesellschaftliche Veränderungen zum Wohl der Frauen gekämpft haben. Dabei wird die Geschichte des Berufsverbandes immer auch mit der Zeitgeschichte und dem jeweiligen gesellschaftlichen Status der Frauen in Beziehung gesetzt.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien
Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Holger Gerecke (Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Hildebrand Ptak (Evangelische Fachhochschule Berlin); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. MwSt. und Versandkosten)

Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Übersetzung: Belinda Dolega-Pappé

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin

Druck: druckmuck@digital e.K., Großbeerenstr. 2-10, 12107 Berlin

ISSN 0490-1606